

, am 6.VII.1925.

Hochverehrte Excellenz.

Leider ist es mir wegen meiner Vorlesungen und verschiedener wichtiger Sitzungen nicht möglich, in der ersten Hälfte dieser Woche nach Berlin zu kommen und Euer Excellenz noch vor der Sommerreise zu sprechen. So mache ich von Ihrer Erlaubnis Gebrauch, kurz darzulegen, um was es sich handelt.

In den Jahren 1903 - 1906 habe ich bei den grossen Pyramiden von Gise Ausgrabungen veranstaltet und einen Teil der dortigen Nekropole freigelegt. Ein anderer Teil des Grabungsfeldes wurde von der unter Leitung Prof. Reisner's stehenden „Harvard- and Boston-Expedition“ bearbeitet. Ich habe dann 1906, da es mir an weiteren Mitteln fehlte, die Grabung eingestellt. 1912 wurde meine Konzession von der Wiener Akademie übernommen, die nunmehr in Verein mit dem Hildesheimer Palais - Museum die Arbeiten fortsetzte. Dann kam der Krieg. Es steht heute noch ein kleiner Teil des Grabungsfeldes unerledigt, und es scheint mir, auch im Interesse der Publikation, unbedingt erforderlich, an dieser Stelle die deutsche und die österreichische Arbeit zu Ende zu führen. Ich habe diese Frage bei meiner Anwesenheit in Aegypten zusammen mit Prof. Junker - Wien, der gemeinsam mit zwei Architekten (Prof. Holey - Wien und Prof. Hoelscher - Hannover) die architektonischen Aufnahmen der österreichischen Grabungen nachprüfte und ergänzte, durchgesprochen, und auch er war zu der Ueberzeugung gekommen, dass es das wissenschaftliche Interesse erfordere, die Ausgrabungen

unseres deutschen und österreichischen Anteils zu vollenden. Die Kosten haben wir auf rd. 50 000.- RM veranschlagt. Die Arbeit würde dann gemeinsam von Deutschland und Oesterreich, genauer gesagt, von der Leipziger Universität und der Wiener Akademie unter Leitung Junker's auszuführen sein. Ebenso wären die Kosten von beiden Seiten zu tragen. Prof. Junker hofft, die auf Wien entfallenden 25 000.- M in Oesterreich aufbringen zu können, mir würde die Sorge für die anderen 25 000.- RM zufallen.

Meine Frage an Euer Excellenz geht nun dahin, ob von dieser Summe ein Teil von der Notgemeinschaft im Jahre 1926 beigesteuert werden könnte? Und glauben Euer Excellenz, dass vielleicht auch das Reich einen Beitrag zur Deckung der Kosten liefern würde? Auch Sachsen würde wohl einen Kostenanteil, wenn auch keinen erheblichen, übernehmen.

Selbstverständlich würde von mir ein an die Notgemeinschaft zu stellender Antrag mit einer eingehenden Begründung, Kostenanschlag usw. eingereicht werden. Vorläufig handelt es sich nur um die grundsätzliche Frage, ob überhaupt die Notgemeinschaft in stande ist, im Jahre 1926 eine grössere Summe für diese wissenschaftliche Aufgabe zur Verfügung zu stellen.

Mit den besten Empfehlungen und herzlichsten Wünschen für die Sommerreise bin ich Euer Excellenz

ganz ergebener